

Heinz Kimmerle

—

Was Farbe bewirken kann

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer, Ram Adhar Mall
Hermann-Josef Scheidgen und Ina Braun

Band 35

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dr. Lutz Geldsetzer
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Rudolf Lütke
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alexander Thomas
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Waldenfels

Was Farbe bewirken kann

Friederike Kimmerle als Malerin – ihre
Inspirationen, Konzeptionen und Reaktionen

von
Heinz Kimmerle

Traugott Bautz
Nordhausen 2010

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

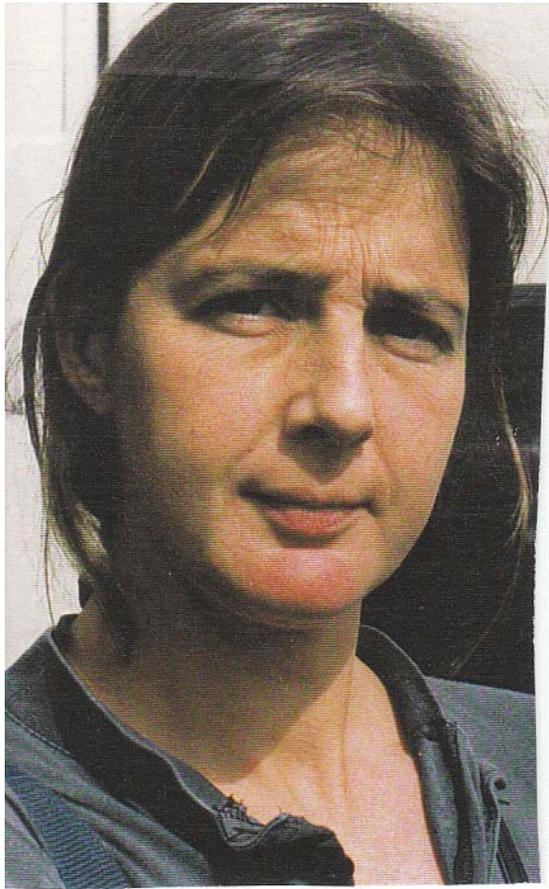
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2010

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-206-5
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



Friederike Kimmerle (Foto 2006)

Inhaltsübersicht

Verzeichnis der Abbildungen	9
Vorwort	11
1. Landschaft als Inspiration	17
a. Nepalreise.....	17
b. Faszination der Inseln	18
2. Der lange Weg ins Nichts	25
3. Lavalogie als Examenprojekt	31
4. Dialoge mit Philosophie.....	35
a. Das Drinnen ist das Draußen.....	35
b. Wege und Raum.....	37
5. Poesie als Inspiration.....	41
a. Das Auge der Zeit	41
b. Alles fällt.....	55
6. Ein interkulturelles Projekt: Ultramar.....	59
7. Ausdrucksstarke Farben – monochrome Bilder	63
8. Galerien	67
a. ›Galerie Inter‹ Zoetermeer	67
b. ›Galerie Atelierhaus Vahle‹ Darmstadt.....	69
9. Dialoge mit afrikanischer Kunst	71
10. Wie es weiter geht	79
Der Autor und das Buch	81

Verzeichnis der Abbildungen

Alle Abbildungen von Kunstwerken, bei denen kein Name steht, sind von Friederike Kimmerle.

Friederike Kimmerle (Foto 2006), S. 5; Endlager (1998), S. 9; Nepalimpression (1993), S. 14; Fritz Vahle: Lichtnetz (1982), S. 17; Blühender Stein (2005), S. 19; Der lange Weg ... (1980), S. 21; Lavalogie XII (1996), S. 27; Lagardo (1996), S. 29; Salinen III (2002), S. 30; Gefährliche Allee (1986), S. 33; Auge der Zeit I, II, III (1998), S. 41, 43, 45; Katalog Ultramar (1999), S. 53; Monochromes Blau (2000), S. 55; Ruinas di Convento (2001), S. 56; Dorf in Venda (2005), S. 64; Aus Holz wird Musik (2005), S. 65; Noria Mabasa: Frau in ahnungsvoller Stimmung (2004), S. 67; Afrikanischer Traum (2005), S. 68.

Vorwort

Von Mai bis August 1998 veranstaltete die ›Künstlervereinigung Terra‹ in den niederländischen Städten Zoetermeer und Zoeterwoude an 15 Stellen ein Projekt mit dem Titel ›Bäume Über Leben‹. Friederike nahm an diesem Projekt teil. Sie bündelte etwa 10 nicht allzu dicke Baumstämme und besprenkelte sie mit roter Farbe. Das Ganze nannte sie ›Endlager‹. Als ich sie fragte, ob das ihr gesamter Beitrag sei, sagte sie: »Die meisten Menschen wissen nicht, was ein wenig Farbe alles bewirken kann«. Nachdem das Projekt abgelaufen war, wurde das ›Endlager‹ eine Zeitlang im Garten der ›Galerie Inter‹ ausgestellt, bis die Baumstämme vermodert waren.



Endlager (1998)

Die roten Farbspritzer machten sinnenfällig, was jeder weiß oder wissen sollte, daß es für den Atommüll mit

seinen tödlichen Millionen Jahre währenden Strahlen, den die Industrie der westlichen Welt mit Genehmigung der zuständigen Regierungen weiterhin ständig produziert, weltweit kein Endlager gibt.

Dankenswerterweise hat Armin Thommes, der selbst Maler und Philosoph ist, einmal zusammengetragen, was von wissenschaftlicher und philosophischer Seite ›von Aristoteles bis Ludwig Wittgenstein‹ zum Problem der Farbe gesagt worden ist. Ihm fällt auf, »daß Farbe stets nur einen Randaspekt der Philosophie bildet«. Und er setzt dagegen, daß »wir doch stets von Farben umgeben sind und die Farben auch, wie Ludwig Wittgenstein bemerkt, zum Philosophieren anregen«. Aus Thommes' Buch läßt sich als Fazit ableiten: Eine »objektiv gegebene Wellenstruktur« ruft bestimmte »subjektive Erregungsphänomene« hervor, die der Maler bewußt und/oder intuitiv einsetzen kann.¹

Eine kurze Charakteristik von Friederikes Arbeitsweise, über ihren Umgang mit der Farbe hinaus, und ihren künstlerischen Werdegang findet sich auf der letzten Seite des Kataloges der Ausstellung ›Das Auge der Zeit‹, die im Jahr 2000 in Zoetermeer im ›Institut für interkulturelle Philosophie und Kunst‹ und in der Galerie ›De Graanshuur‹, 2002 in Darmstadt im ›Atelierhaus Vahle‹ und 2003 in Frankfurt in der ›Denkbar‹ gezeigt worden ist und auf die weiter unten näher eingegangen wird. »Friederike Kimmerle beginnt ihre Arbeit meist, indem sie spontan Acrylfarbe und natürliche Materialien (Sand, Muscheln, Gras und dergleichen) auf der Leinwand verteilt. In einem dynamischen Prozeß gefühlsmäßig und

¹ A. Thommes, Die Farbe als philosophisches Problem. Von Aristoteles bis zu Ludwig Wittgenstein, Sankt Augustin 1997, 10.

rational gesteuerter Formgebung kommt sie dann zu einem Gemälde. Auf Grund ihrer Arbeitsweise hat sie eine Vorliebe für große Formate entwickelt. Aber je länger desto mehr findet sie auch den Weg zu kleineren Formaten.

Sie wird vor allem von der Landschaft ihrer Wohngegend inspiriert. Von 1981-1984 war dies die Ostsee-Insel Fehmarn, danach die Stadt und Umgebung von Münster/Westfalen, und seit 1995 ist es La Palma, eine der Kanarischen Inseln. Bei ihrer künstlerischen Arbeit spielen ihre Verbundenheit mit der Natur und ihr Engagement im Kampf um eine bessere Umwelt eine wichtige Rolle.

Sie ist nicht nur als bildende Künstlerin aktiv; sie regt auch Gemeinschaftsprojekte mit internationaler Zusammenarbeit an und organisiert diese. Während ihres Aufenthalts in Münster hat sie gemeinsame Ausstellungen von Künstlern aus Münster und Rotterdam in beiden Städten vorbereitet und durchgeführt. Seit sie auf La Palma wohnt, ist durch ihre Initiative das Projekt ›Ultra-mar‹ entstanden. In diesem Rahmen haben bereits mehrere Ausstellungen von Künstlern von La Palma in Zoetermeer und von Künstlern aus Zoetermeer auf La Palma stattgefunden.

Friederike Kimmerle ist am 25. Mai 1960 in Schwerte in Deutschland geboren. 1976 kam sie mit ihren Eltern nach Zoetermeer in den Niederlanden. Sie hat eine Reihe von Jahren auf der Insel Fehmarn gewohnt und von 1984-1992 an der Kunstakademie Münster studiert. 1995 ist sie nach La Palma umgezogen, wo sie seitdem den größten Teil des Jahres verbringt.

Seit 1987 haben viele individuelle Ausstellungen und Beteiligungen an Gemeinschaftsausstellungen stattge-

funden: *in Deutschland* in Münster, Greven, Lüdinghausen, Ibbenbüren, Emsdetten, Darmstadt und Bonn; *in den Niederlanden* in Rotterdam, Zoetermeer, Bleiswijk und Den Haag; *auf La Palma (Spanien)* in San Antonio, Mazo, Santa Cruz, Los Llanos und Tzacorte.

Einige ihrer Werke sind ständig in der *Galerie Atelierhaus Vahle* in Darmstadt und im *Institut für interkulturelle Philosophie und Kunst* in Zoetermeer zu sehen.«²

Bei dieser Beschreibung fehlt die Erwähnung aktueller Bezüge, vorausgehender Konzeptionen und vielseitiger Reaktionen zur Zeitgeschichte und zum Zeitgeist sowie auf die Art der Rezeption und Wirkungsweise ihrer Arbeiten. Man kann auch sagen, es fehlt die Darstellung der konzeptuellen und intermedialen Dimension ihrer Malerei. Diese findet häufig in der Form von Dialogen statt: mit anderen Künstlern, mit den Betrachtern, mit Literatur und Philosophie, mit afrikanischer Kunst.

Es geht hier nicht um eine chronologische oder biographische Darstellung der künstlerischen Arbeit von Friederike. Den Leitfaden für die Darstellung bildet, was sie inspiriert hat, welche eigenen Konzepte in ihr Werk eingegangen sind und welche Dialoge sie geführt hat. Die Entwicklungsgeschichte ihrer Arbeit, wann was wo entstanden ist, spielt dabei nur im Hintergrund dieser systematischen Aspekte eine Rolle.

Im Jahr 2010 wird Friederike 50 Jahre. Aus diesem Anlaß wird das vorliegende Buch geschrieben und veröffentlicht. Es ist an der Zeit, ihr Werk, die vielseitigen Inspirationen, Konzeptionen und Reaktionen, die dazu

² F. Kimmerle, *Das Auge der Zeit. Gemälde zu Gedichten von Paul Celan*, Zoetermeer 2000 (Deutsch-niederländische Ausgabe), letzte Seite.

Vorwort

gehören, einmal zusammenfassend zu würdigen. Das kann und soll eine Zwischenbilanz sein, die mit der Frage endet: Wie geht es weiter? Dazu sind erste Andeutungen möglich. Im übrigen muß die Zukunft lehren, wohin ihr Weg als Malerin führt.

Zoetermeer, im Frühjahr 2010